

**Zeitschrift:** Rote Revue : sozialistische Monatsschrift  
**Herausgeber:** Sozialdemokratische Partei der Schweiz  
**Band:** 21 (1941-1942)  
**Heft:** 9

## Titelseiten

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 06.02.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# ROTE REVUE

SOZIALISTISCHE MONATSSCHRIFT

Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz

21. JAHRGANG — MAI 1942 — HEFT 9

## So entstand ein Weltreich

Von Hugo Kramer

### I.

Das *Britische Reich* ist mitten in einer großen Umbildung begriffen. In den Ländern der Achse sagt man sogar, es stehe vor seinem Untergang; zum mindesten hat man sich diesen Untergang zum Ziel gesetzt. Es ist bei dieser Sachlage mehr als nur geschichtliches Interesse, sich zu vergegenwärtigen, wie das Britische Reich entstanden und groß geworden ist. Wir können daraus auch Anhaltspunkte für die Beantwortung der Frage gewinnen, wie sich wohl das künftige Schicksal dieses weltumspannenden Reiches gestalten werde.

Das Britische Reich hat sich nämlich im engsten Zusammenhang mit der Entfaltung des modernen Kapitalismus gebildet. Seine Anfänge stehen unter dem Zeichen des *Merkantilismus*, jener Wirtschaftspolitik also, die die Machtmittel des nationalen Fürstenstaates für die Förderung der neuen, kapitalistischen Wirtschaftsweise einsetzte, um dem Staate Geld und Kraft zu verschaffen. Der Fürstenstaat lag damals im entscheidenden Kampf mit seinem großen innerpolitischen Gegner, dem Feudalismus; er führte aber auch Krieg mit seinen außenpolitischen Konkurrenten, gegen die er sich mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln durchzusetzen hatte. Ein Hauptwerkzeug in diesen Kämpfen war ihm das sich eben in größerem Umfang bildende Handels- und Industriekapital. Je mehr es gedieh, desto mehr Geld floß in die Staatskasse; Unterstützung, ja Erzwangung von Warenausfuhr — die damals unmittelbaren Gewinn an Edelmetallen bedeutete — bei gleichzeitiger Drosselung der Einfuhr, Förderung der Industrialisierung und Beteiligung des Staates an allen auswärtigen Handelsunternehmungen waren Kernpunkte der damaligen Wirtschaftspolitik. Der junge Kapitalismus hätte nie die rasche Ausdehnung gewinnen können, die er tatsächlich nahm, wenn er sich nicht auf die tatkräftige Hilfe des nationalen Machtstaates hätte stützen können. Nur dank diesem Schutz und Fürsorge durfte er sich in den gefahrvollen Weltverkehr hinauswagen und jene überseeischen Handelsniederlassungen gründen, aus denen allmählich die kolonialen Besitzungen erwachsen sind.

Für diesen Verlauf der Dinge ist England geradezu typisch. Im Kampf